



Team: Nicolette Krebitz, Katja Riemann, Regisseurin Garnier, Jasmin Tabatabai

Katja von Garnier, 31, deutsche Regisseurin, hat es doch noch nach Hollywood geschafft. Der Filmriese Warner Bros. kaufte jetzt die Rechte an ihrem Roadmovie „Bandits“ (1997) für eine amerikanische Version. Garnier, die mit ihrem Debüt „Abgeschminkt“ einen Hit landete, soll möglicherweise selbst Regie führen. „Bandits“, ein Film über eine vierköpfige weibliche Gang, die aus dem Gefängnis flüchtet und sich als Frauenband durchschlägt, war bei der hiesigen Kritik durchgefallen. Der von den Darstellerinnen – unter ihnen Katja Riemann – selbst eingespielte Soundtrack schaffte es jedoch auf Platz eins der deutschen Charts. Die amerikanische Version soll nach dem Willen von Produzent Bill Gerber ein junges, multikulturelles Publikum ansprechen. Derzeit sucht er Darstellerinnen, die „die Jugend des heutigen Amerika repräsentieren“. Auch die US-Bandits sollen Instrumente beherrschen und die Film-songs selbst spielen können. Geplanter Drehbeginn: Frühjahr 1999.

Wim Duisenberg, 63, Präsident der Anfang Juli eröffneten Europäischen Zentralbank (EZB) und damit oberster Währungshüter des künftigen Euro, demonstrierte Desinteresse an eigenen finanziellen Belangen. Vor dem Europaparlament versicherte der Niederländer am Mittwoch, er wisse nicht genau, wieviel er als EZB-Präsident verdiene. Ihm sei lediglich bekannt, daß seine Bezüge etwa 40 Prozent über denen eines Generaldirektors der Europäischen Kommission in Brüssel lägen. Duisenberg reagierte damit auf die Frage eines Abgeordneten, der sich nach seinem Gehalt erkundigte. Zugleich legte der EZB-Präsident Wert auf die Feststellung, daß er Steuern zahle. Insgesamt beliefen sich sei-

ne Abgaben auf rund 33 Prozent der Bezüge. Nach Angaben eines Kommissions-sprechers verdient ein Generaldirektor bei der Brüsseler Behörde 13800 Ecu (rund 27 000 Mark) im Monat. Absolute Offenheit versprach Duisenberg in bezug auf die künftige Geldpolitik der EZB. Er lege „großen Wert“ auf Transparenz und werde die Entscheidungen der EZB ausführlich veröffentlichen und erläutern.

Gerhard Glogowski, 55, niedersächsischer Innenminister und designierter Nachfolger von Ministerpräsident Gerhard Schröder, hat für seine Rolle als angehender Land-svater nun auch den Segen fernöstlicher Weisheit. Im Urlaub auf seiner Lieblings-

insel Bali ließ sich der SPD-Politiker im Gerichts-Tempel von einer Wahrsagerin die Zukunft lesen. Die beschied Glogowski, der sich für den Tempelbesuch eigens in das vorgeschriebene Sarong-Tuch gehüllt hatte, er sei „für hohe Ämter in einem Dorf“ vorgesehen. Glogowski protestierte nur sanft: „Amt stimmt, hoch stimmt auch, aber Niedersachsen ist doch kein Dorf.“



Glogowski

Reinhold Hemker, 53, protestantischer Pfarrer und SPD-Bundestagsabgeordneter aus Steinfurt, hat den „lieben Sportskameraden“ Joschka Fischer, 50, zum Marathon-Duell herausgefordert. In der Läufer-szene habe sich, so Hemker in einem Brief an den grünen Ober-Läufer, Unmut „über Ihren angeblichen Showlauf“ Mitte April in Hamburg angesammelt. Viele Breitensportler hätten die Nase gerümpft, weil Fischer seinen ersten Marathon (Zeit: 3:41 Stunden) zum Medienspektakel gemacht habe und das Rennen inmitten einer Kohorte von Wasserträgern absolvierte. Deshalb lädt Hemker (Bestzeit: 3:37 Stunden) nun zu einem „fairen Wettkampf ohne Abschirm-läufer, Hasen und Begleitung“ ein – Fischer blieb bislang eine Antwort schuldig. Am 20. August probt SPD-Mann Hemker mit dem CDU-Abgeordneten Helmut Heiderich an der niederländischen Grenze die große Marathon-Koalition, im März nächsten Jahres möchte er zudem mit NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement (Hemker: „Eine lose Zusage habe ich



Clement, Hemker

schon“) den Steinfurt-Marathon bestreiten. Die beiden Genossen wurden schon des öfteren, meist kurz nach Sonnenaufgang, beim gemeinsamen Training am Bonner Rheinufer gesichtet. Hemker strebt danach eine noch größere Herausforderung an: Im Oktober 1999 möchte er den „Iron Man“-Triathlon auf Hawaii bestreiten, den härtesten Dreikampf der Welt. Für den sportlichen Pfarrer, der nebenbei auch noch einen Bauernhof bewirtschaftet, bedeutet dies: 3800 Meter Meeresschwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,195 Kilometer Laufen.

Helmut Kohl, 68, Bundeskanzler, wird in diesem Sommer ganz besonders viele Postkarten mit Urlaubsgrüßen erhalten – keine erbaulichen allerdings. Mit Beginn der



Grünen-Postkarte

Ferienzeit werden die Wahlkämpfer von Bündnis 90/Die Grünen an Bahnhöfen, Raststätten und Flughäfen Gratis-Postkarten verteilen, adressiert ans Bonner Kanzleramt. Ein Motiv zeigt Kohl und den ab-

getretenen indonesischen Potentaten Suharto beim Angeln. Text: „Ihre Rente ist sicher.“ Speziell für Urlauber aus den neuen Bundesländern gibt es ein Bild von Regierungssprecher Otto Hauser und CDU-Generalsekretär Peter Hintze, beide mit roten Pappnasen und dazu den Spruch: „Der schwarze Kanal – Sendeschluß am 27. 09. 1998.“

Roman Herzog, 64, Bundespräsident, sorgte zusammen mit dem belgischen Königspaar Albert II. und Paola im „Théâtre Royal de la Monnaie“ in Brüssel für Verwirrung. Als Prinzessin Astrid die königliche Loge einige Minuten vor dem Gastgeber Herzog und ihren königlichen Eltern betrat, erhob sich das Publikum und setzte sich wieder. Karl-Heinz Bloemeke, Dirigent des Folkwang Kammerorchesters Essen, nahm das Ritual als Zeichen für den Beginn und ließ seine Musiker die beiden Nationalhymnen spielen. Kaum war der letzte Ton verklungen, erhob sich das Publikum jedoch erneut. Denn jetzt erst hatten das Königspaar und Herzog die Loge betreten. Bloemeke mußte seinem Orchester eine Wiederholung der Nationalhymnen zumuten – vom Publikum nach anfänglicher Verwirrung geduldig ertragen. Der Bundespräsident hat Erfahrung mit solchen Pannen. Vor knapp drei Jahren beim Staatsbesuch in Brasilien empfing ihn der Provinzgouverneur von Porto Alegre mit den Klängen von „Auferstanden aus Ruinen“, der Hymne der Ex-DDR. Ohne eine Miene zu verziehen, wartete Herzog das Ende der Darbietung ab, bevor er seinen Gastgeber frotzelnd über den Irrtum aufklärte.



Atatürk

Antonio Banderas, 37, Schauspieler („Das Geisterhaus“) und Ehemann von Melanie Griffith, hat sich im Genre vergriffen. Dem Berufs-Beau war die Hauptrolle in einem Epos über den türkischen General, Frauenhelden und Republikgründer Mustafa Kemal Atatürk (1881 bis 1938) angeboten worden. Als die Nachricht von seiner Zusage bekannt wurde, quoll im Hause Banderas-Griffith der Briefkasten über: Hunderte von Griechen und Armeniern beschwerten sich.



Banderas

Sie tragen Atatürk die Vertreibung ihrer Ahnen aus Anatolien nach. Banderas zog seine Zusage zurück. Tarquin Olivier, Sohn von Lawrence Olivier und Produzent des Films, mag sich jedoch noch nicht geschlagen geben. Das Istanbuler Massenblatt „Sabah“ zitiert ihn mit den Worten: „Die Haßbriefe haben Antonio verwirrt. Ich werde persönlich mit ihm reden. Er weiß noch nicht, was für ein perfekter Führer Atatürk gewesen ist – und wieviel er für die türkischen Frauen getan hat.“